



Konzept zum offenen Ganztag

Juli 2026

PÄDAGOGISCHES RAHMENKONZEPT	3
1. EINBLICK IN DIE MONTESSORI-PÄDAGOGIK	3
1.1 Pädagogisches Schulkonzept	4
1.2 Altersmischung / Heterogenität	5
1.3 Träger	5
2. OFFENER GANZTAG IM RAHMEN ZWECKBETRIEB SCHULE	6
2.1 Leitgedanke des offenen Ganztags	6
2.2 Ganztags-räumlichkeiten	8
2.3 Zeitstruktur	8
2.4 Mittagszeit	9
2.5 Freizeitgestaltung/Neigungsangebote	9
2.6 Auswahl der Schülerschaft	9
2.7 Leitung der Schule und ORganisation der angebote	10
2.8 Kooperation zwischen Schule und externen Partnern	10
2.9 Partizipation	11
2.10 Elternpartizipation	11
3. QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE BETREUUNG	12
3.1 QUALIFIZIERTE PersonalAUSSTATTUNG	12
3.2 Fortbildung	12
3.3 Sicherung qualitätvoller Arbeit	12
3.4 Hausaufgabenbetreuung	13
3.5 Freizeitbetreuung	13
3.6 Qualitätsentwicklung und -sicherung	13

Pädagogisches Rahmenkonzept

1. EINBLICK IN DIE MONTESSORI-PÄDAGOGIK

Lernen, Erziehung und Entwicklung unserer Kinder sollen an unserer Schule unter den Gesichtspunkten der Montessoripädagogik stattfinden. Um den Schulalltag besser verständlich machen zu können, wird zu Beginn ein kurzer Einblick in die Montessoripädagogik gegeben.

Maria Montessoris Menschenbild ist geprägt durch die Reformpädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der erstmals die Person des Kindes ganzheitlich in den Mittelpunkt gestellt wurde („Die Bewegung vom Kinde aus“). Im Gegensatz zu den meisten namhaften Reformpädagogen ihrer Zeit ging Montessori von ihrer Beobachtung aus und entwickelte erst daraufhin ihre pädagogischen Theorien. Ihre geistigen Wurzeln findet man bei Medizinern (Itard, Seguin), Philosophen (Rousseau) und Pädagogen (Pestalozzi, Fröbel) des 18. und 19. Jahrhunderts, die trotz aller Unterschiede übereinstimmend die Entwicklung und Übung der Sinne als Vorstufe für das abstrakte Lernen ansahen.

Montessori sieht das kindliche Individuum ganzheitlich als Einheit von Körper, Seele und Geist. Die Kindheit betrachtet sie als ein Stadium der Menschheit, das seinen Wert in sich hat. Die Entwicklung, das Reifen zum Erwachsenen vollbringen nicht die Erwachsenen, sondern das Kind selbst ist „der Bildner seiner Persönlichkeit“. Die Entwicklungsarbeit, die das Kind leistet, wird von inneren Gesetzen geleitet, die der Erwachsene als „das Geheimnis des Kindes“ anerkennen soll. Das ganze unbewusste Streben des Kindes ist nach Montessori auf Loslösung und Unabhängigkeit vom Erwachsenen gerichtet. Durch Eigenartigkeit, durch tätigen, aktiven Umgang und Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erlangt das Kind Selbstständigkeit und wird zur unabhängigen und freien Persönlichkeit („Hilf mir, es selbst zu tun“).

Mit diesem Menschenbild Maria Montessoris sind zugleich die wichtigsten Erziehungsziele dieser Pädagogik abgesteckt: Das Kind soll sich von Geburt an schrittweise zu einem selbständigen, unabhängigen Menschen entwickeln können. Auch Lernen soll ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen, geschehen können. Das Kind arbeitet und lernt so individuell als möglich nach eigenem Rhythmus. Dazu braucht es Erwachsene (Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen), die seine eigene Entwicklungsarbeit zulassen und unterstützen.

Der „neue“ Erziehende im Sinne von Montessori, also Lehrer*innen und Eltern, sollte folgende Grundhaltungen haben: Eine wissende und weise Zurückhaltung, die Fähigkeit einer teilnehmenden Beobachtung, um die Bedürfnisse des Kindes erkennen zu können, die Bereitschaft, an sich selbst arbeiten zu wollen (Offenheit, Selbstreflexion), Geduld, Achtung und Liebe. Allgemein hat der Erziehende die Aufgabe, Hilfe bei der Entwicklung des äußeren Sinnes sowie des inneren Sinnes zu geben, unter dem Montessori Gerechtigkeit, Liebe und Sympathie versteht. Zur Entwicklung dieses inneren Sinnes sind ein positiver Bezug zwischen Lehrkraft und Lernenden und eine positive Grundstimmung in der Klasse oder Gruppe notwendig.

1.1 PÄDAGOGISCHES SCHULKONZEPT

Obwohl die Lehrkraft an die Fähigkeit des Kindes glauben muss, sich selbst aufbauen zu können, hat sie auch Aufgaben aktiver Art ("Erteilung von Lektionen", genaue Kenntnis und Pflege des Unterrichtsmaterials, Gestaltung der Freiarbeit und das Setzen von Grenzen, um ein Kind vor Störungen zu bewahren) und Aufgaben der indirekten Lenkung (z.B. Bereitstellung einer vorbereiteten Umgebung).

Die Lehrkraft gilt als Bindeglied zwischen Kind und Umgebung, als Gehilfe, Lernbegleiter und Förderer des Kindes (und nicht als sein Baumeister) und "Anreger kindlicher Freiheit"; sie ist ein sehr wichtiges Vorbild (Modell).

Wenn ein Kind nun seine Aufgabe gewählt und begonnen hat, sich intensiv damit auseinanderzusetzen, soll die Montessori-Lehrkraft das Kind bei seiner Polarisierung der Aufmerksamkeit nicht mehr stören oder unterbrechen. Polarisierung der Aufmerksamkeit ist der Kernpunkt der Montessoripädagogik. Sie zu ermöglichen ist die wichtigste Aufgabe für jeden Erziehenden. Sie ist gleichzusetzen mit Konzentration. Sie ist der intensive Kontakt des Kindes mit dem Lerngegenstand. Montessori spricht von der "Sammlung der kindlichen Kräfte", der inneren Loslösung des Kindes von seiner Umgebung. Die Hauptphase dieser Polarisierung umfasst eine große Arbeit des Kindes und dauert unterschiedlich lange. Sie ist bedeutsam für die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Wichtige Bedingungen, wie z.B. die behutsame Zurückhaltung und indirekte Lenkung der Lehrkraft, aber auch ein Angebot an angemessenen Übungen und Materialien (vorbereitete Umgebung) sowie die Beachtung und Herausforderung der sensiblen Phasen, müssen erfüllt sein.

Montessori teilt die kindliche Entwicklung in drei Hauptphasen ein, die Aufbau-, Ausbau- und Umbauphase. Jede Phase ist geprägt von einer besonderen Empfänglichkeit des Kindes von vorübergehender Dauer zum Erlernen bestimmter Fähigkeiten. Lehrer*innen und Erzieher*innen müssen daher das Kind ständig genau beobachten und feststellen, womit es gerade arbeitet oder wofür es Interesse zeigt. Die Lehrkraft muss Kenntnisse über die sensiblen Phasen besitzen.

Die Aufbauphase (0 - 6 Jahre) wird unterteilt in eine frühe Phase von 0 - 3 Jahren, die charakterisiert ist durch die spezielle Geistesform, den "absorbierenden Geist". Dies besagt, dass das Kind unbewusst und unreflektiert seine Umwelt absorbiert, die in der anschließenden zweiten Phase von 3 - 6 Jahren analysiert wird. Montessori spricht daher in diesem Zusammenhang von der Entwicklung des Kindes "vom unbewussten Schöpfer zum bewussten Arbeiter". Die vorbereitete Umgebung hat hier eine besondere pädagogische Bedeutung.

Sie ist auch wichtig für die Ausbauphase (6 - 12 Jahre), doch ist nun auch der Gang in die Natur und die Auseinandersetzung mit der Umwelt für das Kind besonders interessant. Geprägt ist diese Phase durch eine Sensibilität für Moral, Gut und Böse und den Sinn für Gerechtigkeit. Der kindliche Geist strebt hin zur Abstraktion. Während dieser Phase ist das Kind auch sehr an der kosmischen Erziehung interessiert.

1.2 ALTERSMISCHUNG / HETEROGENITÄT

„Das gesellschaftliche Leben ist darum so interessant, weil es aus so vielen verschiedenen Typen zusammengesetzt ist. Ein Haus für alte Männer oder Frauen ist etwas Trauriges. Es ist etwas total Unnatürliches, und es ist falsch, Menschen eines Lebensalters zusammen zu bringen. Es ist auch falsch, dies mit Kindern zu tun, man zerreißt den Faden des sozialen Lebens.“

(Montessori, Grundgedanken, S. 96 f.)

„In der Montessoripädagogik ist die Jahrgangsmischung ein elementarer Bestandteil. Eine Schul- und Unterrichtsorganisation, die nach dem Prinzip der Jahrgangsmischung arbeitet, intendiert ein wirkliches soziales Zusammenleben. Zudem gestaltet eine solche Lernform das Lernen unter den verschiedenen Niveaus und Graden der Bildung flexibel.“

(Holtstiege, Das Prinzip der Altersmischung in Montessori-Schulen. S.120f).

Wir alle erleben Altersmischungen in vielfältigen Lebenssituationen (Familie, Spiel, Sport, Musik, Kindergarten...) als selbstverständlich. Gemeinsames Lernen und Leben in unserer Montessorischule heißt, diese Realität aufzugreifen. Lernen nach dem Ansatz Maria Montessoris bedeutet, die Schulzeit möglichst lange gemeinsam in einer festen Gruppe mit stabilen Beziehungen zu verbringen.

Dies nimmt die Private Montessorischule Forchheim als Besonderheit in ihre Konzeption auf: Alle vier Jahrgänge werden innerhalb einer Klasse zusammengefasst, es werden also die Jahrgangsstufen 1 - 4 gemischt. Hier wollen wir uns bewusst von den Organisationsformen öffentlicher Schulen unterscheiden.

Durch diese Voraussetzungen ist die Weiterführung, die im offenen Ganztagsbetrieb stattfindet für die Kinder sehr natürlich und erweitert nur ihr bekanntes Klassengefüge.

1.3 TRÄGER

Im Mai 1993 haben 16 engagierte Eltern den Verein „Montessori-Pädagogik Forchheim e.V.“ gegründet. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und hat derzeit 515 Mitglieder. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und Bildung durch Verwirklichung der Montessori-Pädagogik. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person des öffentlichen und privaten Rechts werden, die bereit ist, Vereinszweck und – ziel anzuerkennen und zu fördern.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat, der Vorstand, Foren der Einrichtungen und die Rechnungsprüfer (Satzung des Montessori-Pädagogik Forchheim e.V. vom 23.11.2022) Dabei stellt die Mitgliederversammlung das oberste Organ des Vereins dar.

Der Vorstand im Sinne des §26 BGB besteht aus zwei Personen, welche als gleichberechtigte Mitglieder des Vorstandes den Verein mit seinen beiden Montessori-Einrichtungen Kinderhaus und Schule in Forchheim leiten.

Die Vorstellungen und Ziele des Trägers decken sich mit den Richtlinien und Vorschriften des Bayerischen Kultusministeriums, des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB)

München, sowie den Grundsätzen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) vom 1.8.2005.

Das eingesetzte Personal erfüllt die Anforderungen nach Ziff. 3.1.2 der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zu offenen Ganztagsangeboten an Schulen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 BayMBL 2020 Nr. 227 vom 29. April 2020.

Die pädagogischen Mitarbeiter im Offenen Ganzttag (OGT) arbeiten nach den Prinzipien der Pädagogik Maria Montessoris und sind verpflichtet, diese in ihrer täglichen Arbeit anzuwenden. Sie arbeiten nach dem pädagogischen Konzept des Offenen Ganztags der Privaten Montessori-Volksschule Forchheim und sorgen in ihrem individuellen Verantwortungsbereich für einen geordneten Schulbetrieb im OGT und ein wertschätzendes Miteinander.

2. OFFENER GANZTAG IM RAHMEN ZWECKBETRIEB SCHULE

Der Verein betreibt neben dem Offenen Ganzttag auch eine Grund- und Hauptschule mit rund 315 Schüler*innen und einen Kindergarten mit 42 Kindern. Den offenen Ganzttag besuchen 20-70 Kinder täglich. Er ist in den Räumen der Schule untergebracht. Ab September werden bis zu 70 Kinder täglich in vier Gruppen betreut, die an 2 – 5 Tagen die Einrichtung besuchen. Der Verein beschäftigt hierfür ein Team von Erzieher*innen und Montessori-Pädagog*innen und weiteren Betreuungspersonen. Für Vertretungssituationen steht ein Erzieher*innen-Team aus der Schule täglich bereit.

Die offene Ganztagsbetreuung ist Montag bis Donnerstag von 12.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Am Freitag können die Kinder den OGT von 12:30 bis 14:00 besuchen. Im Schuljahr 2026/2027 ist der Freitag für die 1. Klasse fester Bestandteil des OGT. Die Klassen 2-4 können ihn als zusätzliches Angebot nutzen. Aufgrund der vorliegenden Anmeldungen endet die Betreuungszeit freitags aktuell um 14.00 Uhr.

In einigen Schulferien wird in der Einrichtung eine Ferienbetreuung von 8.00-15.00 Uhr nach Bedarfsabfrage bei den Eltern und mit schulischem Personal angeboten.

2.1 LEITGEDANKE DES OFFENEN GANZTAGS

Kreativer und sportlicher Ausgleich zum Schulalltag sowie gesunde und ausgewogene Ernährung sind die Säulen, auf denen die Betreuung basiert. Das Team beobachtet die körperliche, emotionale, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder, um eine individuelle Förderung möglich zu machen. Die Kinder werden ihrer Entwicklung entsprechend an den Entscheidungen zum Einrichtungsalltag sowie der Gestaltung der Räume beteiligt. Feste Abläufe, klare Regeln und Rituale dienen der Gruppenbildung und ermöglichen die individuelle und freie Entfaltung bzw. Entwicklung der einzelnen Kinder. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach dem gemeinsamen Mittagessen, in ruhiger Atmosphäre Hausaufgaben zu machen, ihre Vertiefungszeit zu gestalten und sich in der verbleibenden freien Zeit bei fast jeder Witterung im Freien oder in einer der Sport- und Kreativgruppen auszutoben bzw. zur Ruhe zu kommen. Hierbei stehen das „Freie Spiel“ und das „Anleiten zum Aufbau sozialer Kompetenzen“ der Kinder untereinander sowie die „gesunde

Ernährung“ im Vordergrund. Einzelne geförderte Kompetenzen sind u. a. Verantwortungsgefühl, Hilfsbereitschaft, gestalterische und musische Kreativität, Lernen lernen, Respekt und Achtung im Umgang mit anderen Menschen, verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen, sprachlicher Ausdruck, Körperwahrnehmung, Motorik und körperliche Ausdrucksfähigkeit.

Die Montessori-Pädagogik ist auch im offenen Ganztag das Grundprinzip der Erziehungsarbeit.

Unserem inklusiven Schulkonzept folgend, betreuen wir auch im Offenen Ganztag Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Das Team arbeitet dabei partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung zuständigen Eltern sowie mit dem pädagogischen Team der Schule (zu dem auch die Betreuer*innen/Schulbegleiter*innen gehören) und dem Arbeitskreis Ganztag zusammen. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht das frühzeitige Erkennen und ggf. Eingreifen in Entwicklungsprozesse zum Wohle der Kinder.

Durch die sehr enge Vernetzung zwischen Träger, Schulleitung, Kollegium, Personal des offenen Ganztags, Verwaltungspersonal und Eltern sind schnelle Absprachen oder auch notwendige Elterngespräche eine Selbstverständlichkeit. Regelmäßige Beratungen und die Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes finden auf der Basis von Fachtagungen, Fortbildungen und dem Schulentwicklungsprozess statt.

Am Ende des alten Schuljahres setzt sich das gesamte Team des Ganztags zusammen, um die Richtschnur für die pädagogische Gestaltung der Arbeit sowie die Angebote und Aktivitäten im kommenden Betreuungsjahr festzulegen. Hierzu gehören auch Feste und Feiern, sowie die Termine im Jahresablauf.

Eingebunden in die Aktivitäten des Ganztags werden von einem Arbeitskreis Ganztag Kursprogramme je nach Angebot organisiert. Kinder können sich verbindlich für 6 bzw. 12 Monate in einen Kursplan einwählen, der aus kreativen, sportlichen, künstlerischen, sprachlichen, musikalischen und Entspannungsangeboten besteht. Hierzu werden auch externe Partner inkludiert.

Gleichzeitig besteht immer die Möglichkeit für das „Freie Spiel“ das die Initiative und Kreativität der Kinder fördert und fordert. Oberste Priorität hat das Spiel und die Bewegung im Freien (z.B. auch die Nutzung der Bewegungsbaustelle), da die Kinder gerade als Ausgleich zum Schulalltag so viel Zeit wie möglich an der frischen Luft verbringen sollten. Hierfür stehen verschiedene Sport- und Spielgeräte (z. B. Seile, Bälle, Jonglage Artikel, Roller, Einräder, Badminton- und Tischtennisschläger u. a.) zur Verfügung. Insbesondere für die jüngeren Kinder werden Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten eröffnet, um einer möglichen Überforderung, bzw. Reizüberflutung durch den langen Tag entgegenzuwirken.

Auch die Möglichkeit der Intensivierung von einzelnen Fächern findet statt, die Kinder haben auch auf das Montessori-Material Zugriff. In den Räumen des Ganztags gibt es Bücher, Spiele, verschiedene Spiel-, Bastel- und Malsachen, eine Bau- und eine Kuschecke sowie Kaufladen und Puppenhaus.

2.2 GANZTAGS-RÄUMLICHKEITEN

Dem offenen Ganztage stehen im Untergeschoss der Schule drei eigene Räume und eine Küche zur Verfügung, von denen der größte als „Hauptquartier“ der zentrale Treffpunkt ist. In dem Ess-/Hausaufgabenraum finden die gemeinsamen Mahlzeiten und die Hausaufgabenbetreuung statt. Der andere Gruppenraum wird in der Freizeit als Tobe- und Probenraum genutzt. Dort gibt es zwei Kicker, einen Billardtisch, ein paar Sofas ebenso Tische und Stühle zum Arbeiten. Dieser Raum wird auch für kleine Theaterstücke oder als Rückzugsraum oder Verkleidungsraum genutzt, in dem die Schüler z. B. Rollenspiele einüben. Auch eine mobile Tischtennisplatte steht zur Verfügung.

Der Schulhof steht für die Außenaktivitäten zur Verfügung. Der benachbarte Werkraum kann für die Kreativangebote z. B. Töpfern benutzt werden. Ebenso sind Kurse auch außerhalb des Schulgeländes z.B. in der Kletterhalle oder auf dem Erdkinderplangrundstück vorstellbar.

Zur Differenzierung oder den nötigen Räumlichkeiten für Kurse stehen auch die Klassenräume im Schulhaus zur Verfügung, die den Kursen zugeordnet werden.

2.3 ZEITSTRUKTUR

Der offene Ganztage bietet eine verlässliche Betreuung an 4 Tagen in der Woche von 12.30 – 16.00 Uhr. Am 5. Tag (Freitag) gibt es ein verlässliches Betreuungsangebot von 12:30 – 14:00 Uhr für die Erstklässler. Der Freitag kann als Zusatzangebot auch für die 2.-4. Klässler gewählt werden. Die Einwahl der Lernenden muss an mind. 2 Tagen von Montag bis Donnerstag (1. Klasse Montag bis Freitag) stattfinden.

Täglich ritualisierte Zeitstrukturen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

12:15 Uhr	Organisatorisches, Vorbereitungszeit, Vorbereiten für Mittagessen, Krankmeldungen prüfen, Tagesplanung, Projektvorbereitung, Telefonate, Elternkontakte, Essenbestellung, Termine, Gespräche mit Schulleitung/Lehrer
12:30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Hände waschen, zur Ruhe kommen, gemeinsames Decken des Tisches, gemeinsames Essen, anschließend Freispiel draußen und sportliche Bewegungsspiele im Pausenhof bis 14:00 Uhr
13:30 Uhr	Lern- und Vertiefungszeiten
14:00 Uhr	Abholzeit Kurzgruppe
14:15 Uhr	Start der Neigungs- und Freizeitangebote
15:45 Uhr	Aufräumen (Garderobe, OGT-Räume, Einsammeln der Sport- und Spielgeräte usw.)
16:00 Uhr	Ende des offenen Ganztags der Langgruppen, Verabschiedung der Kinder

2.4 MITTAGSZEIT

Durch unser pädagogisches Konzept möchten wir die Kinder so viel wie möglich auch in lebenspraktisches und verantwortliches Handeln einbeziehen. Daher tragen die Lernenden die Sorge für eine schöne Gestaltung des Essensraumes, das Tisch decken und abräumen und nehmen ihr Mittagessen auch gemeinsam ein.

Das Mittagessen wird warm von einem externen Anbieter geliefert oder wird wahlweise von den Kindern selbst mitgebracht. Das gemeinsame Essen wird in zwei Schichten angeboten. Wir verlangen von unserem Lieferanten vorwiegend Bioprodukte und es wird auf eine ausgewogene Mischung von Vegetarischem, Fisch- und Fleischgerichten geachtet. Als Beilage bekommen die Kinder viele frische Salate und Obst. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Gerichte möglichst wenig Zusatzstoffe enthalten.

2.5 FREIZEITGESTALTUNG/NEIGUNGSANGEBOTE

Die Nachmittagsgestaltung richtet sich nach den kindlichen Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder haben die Möglichkeit mehrmals pro Woche aus verschiedensten Angeboten zu wählen, die jedoch dann für den angegebenen Zeitraum von 6 bzw. 12 Monaten verbindlich sind.

Im Schuljahr 26/27 wird es voraussichtlich folgende Einwahlmöglichkeiten geben, die auf verschiedene Wochentage aufgeteilt werden.

- | | |
|--|---|
| • Freies Spiel mit Angeboten | • Sport |
| • Intensivierung schulischen Stoffe | • kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien |
| • Vertiefung Mathe –
Lernen am Material | • Vertiefung Deutsch –
Lernen am Material |

In den Räumen, die ausschließlich für den offenen Ganzttag zur Verfügung stehen, werden für das Freispiel und für Rückzugsmöglichkeiten gesorgt.

2.6 AUSWAHL DER SCHÜLERSCHAFT

Die Kinder und deren Eltern erhalten für die Anmeldung der Angebote für die Ganztagsgruppen im Vorfeld eine Beschreibung des Angebots und auch, für welche Altersgruppe dieses gegebenenfalls geeignet und welche Teilnehmerzahl sinnvoll ist. So wird beispielsweise bei einer temporären Astronomie-Gruppe als wichtig erachtet, dass die Kinder differenzierte Angebote bekommen und entsprechend eingeteilt werden. Es wird ansonsten darauf geachtet, dass die Kinder ihren Wunsch zur Teilnahme an einem Angebot auch umgesetzt bekommen. Wir stellen das z.B. dadurch sicher, dass häufig gewählte Angebote doppelt und parallel laufen können oder/und die Kinder Mehrfachwünsche angeben können, damit letztendlich sichergestellt wird, eines oder mehrere der Lieblingswünsche zu bekommen.

2.7 LEITUNG DER SCHULE UND ORGANISATION DER ANGEBOTE

Seit dem Schuljahr 2023/24 setzen wir an der Montessorischule den OGT um. Vorstand und Schulleitung haben sich gemeinsam dem Ziel verschrieben, den Ganzttag weiterhin als offenen Ganzttag umzusetzen und somit eine verlässliche Planbarkeit der Abläufe und eine hohe pädagogische Qualität in der Betreuung und Förderung der Kinder nach Unterrichtsende sicher zu stellen –Über unser sog. „Forum Schule“, ein Entscheidungs- und Diskussionsforum, findet der regelmäßige Informationsaustausch statt, ebenso spiegeln die Arbeitsgruppen ihre Arbeitsergebnisse konsequent in das Gesamtteam zurück.

Wir haben uns entschieden, die Angebote nahezu ausschließlich durch eigenes Personal mit der entsprechenden pädagogischen und/oder Montessori-Ausbildung und durch Eltern mit entsprechender Kompetenz hinsichtlich beruflicher Expertise, aber auch pädagogischer Voraussetzungen zu generieren. Nach derzeitigem Stand ist die Notwendigkeit eines Kooperationspartner nicht gegeben. Insofern haben wir sichergestellt, dass die Pädagogik Maria Montessoris auch am Nachmittag ihre Fortsetzung findet und prinzipiell das gleiche Verständnis im Umgang mit den Kindern im gemeinsamen Tun vorherrscht. Angebote von Eltern werden von unserem pädagogischen Personal begleitet. Somit ist sichergestellt, dass eventuell Überforderungen und/oder auch kritischen Situationen, in die Eltern geraten können, angemessen erziehh-pädagogisch begegnet werden kann. Ein Austausch und eine Reflexion der Angebote finden regelmäßig statt.

Der an unserer Schule aktive „Arbeitskreis Offener Ganzttag“, der sich aus Eltern zusammensetzt, die bisher Angebote von Eltern akquirierten und koordinierten, unterstützt uns weiterhin bei der Gewinnung von Eltern für Angebote und Ideen.

Neues Personal und Eltern werden durch die Leitung des Offenen Ganztages in die Abläufe eingewiesen, die Räumlichkeiten für die Angebote ordnet die Verwaltung in Absprache mit der Schulleitung zu. Die rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich, Vertrag, Schweigepflicht, Vertraulichkeit, Führungszeugnissen etc. regelt der Vorstand. Mittels eines Einarbeitungskonzeptes wird insbesondere bei neuem Personal sichergestellt, dass alle Informationen zu Abläufen, Hausordnung und Gefährdungsbeurteilungen transparent sind und stetig weiterentwickelt werden.

Vierteljährlich findet das Angebot einer gemeinsamen Besprechungszeit für das gesamte Team im offenen Ganzttag statt.

Bei außergewöhnlichen Vorfällen in pädagogischer Hinsicht übernimmt die Leitung des offenen Ganztags die Verantwortung und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Ansprechpartner sind die Schulleitung oder der Vorstand.

2.8 KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE UND EXTERNEN PARTNERN

Als externe Partner stehen uns im Wesentlichen Eltern zur Verfügung, die ihre Kinder an der Schule haben. Im Einzelfall kann es sich ergeben, dass weitere externe Personen als Fachkräfte und Kursanbieter hinzukommen.

Die Montessorischule pflegt eine offene und wertschätzende Gesprächskultur, Achtsamkeit und ein respektvoller Umgang im Miteinander sind uns eine Selbstverständlichkeit. Wir legen Wert auf das gemeinsame Gespräch sowie auf Absprachen und Hilfestellungen für jeden.

Zusätzlich sind alle schulischen Abläufe in übersichtlichen Dokumentationen (Checklisten) festgehalten, werden regelmäßig aktualisiert und stehen dem Personal zur Einsicht zu Verfügung.

2.9 PARTIZIPATION

Mittels gezielter Gesprächsrunden nach den Workshops und Neigungsgruppen zum Halbjahr und zum Schuljahresende können die Kinder mitteilen, wie ihnen ein Kurs gefallen hat. Auch in den regelmäßigen Reflexionsrunden am Abschluss der Woche haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Anliegen auch direkt zu formulieren.

Im Forum Schule, dem Entscheidungs- und Diskursgremium der Schule, werden die Erfahrungen zum offenen Ganzttag regelmäßig ausgetauscht, reflektiert und gegebenenfalls Verbesserungen angestrebt. In diesem Gremium nehmen unter anderem auch gewählte Schülervertreter*innen, Vertreter*innen des päd. Ganztags-Teams und Vertreter*innen des Elternbeirats der Schule teil.

2.10 ELTERNPARTIZIPATION

Die Eltern übernehmen bereits bei der Anmeldung ihres Kindes umfangreiche Mitwirkungspflichten in der Schule. Die Mitarbeit der Eltern ist wichtig für eine gute Gestaltung des Schullebens und des offenen Ganztags. Insbesondere gewährleisten die Eltern die Mitarbeit bei Festen, Feiern und weiteren Veranstaltungen sowie beim Vorbereiten und Begleiten von Ausflügen.

Durch die monatlichen Großputzaktionen, kleinere Erledigungen und Einkäufe, Auf- und Umräumarbeiten, kleinere Instandhaltungsarbeiten und sonstige handwerkliche Hilfe lernen sich die Eltern, die sonst in den unterschiedlichen Klassen sind, kennen. Alle diese Arbeiten werden im Arbeitskreis Offener Ganzttag gebündelt und verteilt.

Eine Elternversammlung Ganzttag findet regelmäßig am Anfang des Schuljahres statt.

Auf Wunsch der Eltern oder durch die Einladung der päd. Leitung können auch Gespräche zu einzelnen Kindern stattfinden.

Zur Anmeldung erhalten die Eltern einen Bogen, in dem alle wichtigen Informationen über das Kind, Aktivitäten, die den Ganzttag tangieren, Notfallnummern usw. eingetragen werden.

Alle Änderungen während des Jahres sollten im Interesse der Kinder so rasch wie möglich an das Sekretariat gemeldet werden.

3. QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE BETREUUNG

3.1 QUALIFIZIERTE PERSONALAUSSTATTUNG

Das Team des offenen Ganztags besteht aus vier pädagogischen Fachkräften und fünf pädagogischen Ergänzungskräften mit zeitlich unterschiedlichen Einsatzbereichen sowie zweier Mitarbeiter im Küchenbereich, die abwechselnd jeden Tag im Einsatz sind. Zusätzlich sind für die Integrationskinder Schulbegleiter*innen im Team und wir sind bemüht, in jedem Schuljahr 1-2 BFD'ler mit einzusetzen.

3.2 FORTBILDUNG

Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen verschiedener Träger teil. Darüber hinaus führt der Verein interne Schulungen und Trainings durch, die der Teambildung, Motivation und dem Fortschreiben des Konzeptes dienen.

Die alle 2-3 Monate stattfindenden Teamsitzungen dienen neben dem „Tagesgeschäft“ auch der Reflektion der eigenen Arbeit der Teammitglieder. Auch im Rahmen des offenen Ganztags etablieren wir die Form der kollegialen Hospitation, die bereits am schulischen Vormittag sehr erfolgreich praktiziert wird. Bei Bedarf wird zur Unterstützung auch mit einem externen Coach zusammengearbeitet.

3.3 SICHERUNG QUALITÄTSVOLLER ARBEIT

Das Team der regulären Mitarbeiter*innen setzt sich aus pädagogischen Fachkräften wie z. B.: ausgebildeten Erzieherinnen, Heilpädagogin (Montessori-Therapeutin) oder Kinderpfleger zusammen. Viele bringen eine langjährige Expertise mit und nahezu alle haben sich zusätzlich durch ein Montessori-Diplom qualifiziert. Sie bilden die Basis und sind Stütze für Eltern, die ein Angebot im offenen Ganzttag geben. Die pädagogische Leitung des offenen Ganztages ist zunächst Ansprechpartnerin für das gesamte Personal im offenen Ganzttag, ebenso für die Personen, die ein Angebot geben. Die pädagogische Leitung ist im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und dem Vorstand. Schulleitung und pädagogische Leitung im offenen Ganzttag beraten sich und die Schulleitung ist ebenso Ansprechpartnerin für alle Kinder, Familien und Mitarbeiter im offenen Ganzttag, sollte es zu Konflikten kommen.

Eltern, die ein Angebot geben, haben in der Regel bei uns an der Montessorischule die sogenannte Elternschule durchlaufen und sind vertraut mit den Zielen der Schule. Sollte es zu Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Angebotes kommen, dann können Eltern das mit der pädagogischen Leitung des Ganztages, aber auch mit der Schulleitung besprechen und an Lösungen arbeiten.

Bereits in der Vorauswahl der Angebote beschreiben Eltern und Pädagog*innen ihr Angebot und ihre Qualifikation schriftlich zur Abgabe beim Träger, damit eine Einschätzung zur Qualität des Angebotes getroffen werden kann und das Angebot dann auch in die Auswahl kommt. Sollte sich ein Angebot nicht bewähren – pädagogisch/erzieherische Gründe und/oder inhaltliche Gründe, dann suchen die

Leitungen auch hier das Gespräch mit den Anbieter*innen und nehmen das Angebot gegebenenfalls aus dem Programm.

Bei Krankheit eines Anbieters springt entweder der jeweils begleitende Pädagoge ein, der dann die Neigungsgruppe oder den Workshop gegebenenfalls fortsetzen kann oder es erhalten die Teilnehmer*innen des Angebotes die Möglichkeit eine andere Gruppe zu besuchen, die durch das feste Personal im offenen Ganzttag gestellt wird. Bei längerem Ausfall sucht die Leitung in Absprache mit dem Vorstand nach einer Ersatzlösung für das Gruppen- oder Betreuungsangebot.

3.4 HAUSAUFGABENBETREUUNG

Das pädagogische Personal des offenen Ganztags ist größtenteils auch Personal im vormittäglichen Schulbetrieb. Dadurch und durch ihre Ausbildung als Montessori Pädagoginnen ist die Begleitung und Betreuung während der Vertiefungszeit oder Intensivierung, auch mit sinnvollem Einsatz des Montessori-Materials sichergestellt.

3.5 FREIZEITBETREUUNG

Das pädagogische Personal stellt das Angebot für Workshops und Neigungsgruppen im offenen Ganzttag selbständig auf und achtet dabei auf ihre eigenen Kompetenzen. Bereiche, die nicht intern von unserem Personal abgedeckt werden können, werden möglichst von externen Partnern übernommen. Bei Sportangeboten ist der Nachweis der Qualifikation vorhanden.

3.6 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Evaluation findet an unsere Schule sowohl über Rückmeldebögen der Schüler nach den jeweiligen Kursen als auch im Rahmen unserer internen Strukturen und Abläufe im Forum Schule.